

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Propos.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Propos.

Das mit der Plage des Viehsterbens
belästigte N.

- 1.) Wie es die von Gott aufgelegte Last an / und aufnehmen soll? Nämlich
- a) als eine Straff / und Buß / Predigt. Denn weil wir die Gesez-Predigten seiner Diener nicht mehr hören / noch andre Straffen und Warnungen achten / so will er hierdurch uns zur Buße und Erkäntnis unsrer Sünden bringen. Wir dürfen nicht lange fragen / was für Sünden es sind? laßt uns nur mit unsern Gedancken auf das Feld gehen und das Vieh ansehen / so werden wir befinden / daß mit dieser Plage Gott heim sucht 1.) unsre Verachtung Gottes und seiner Wohlthaten. Ein Ochse kennet seinen Herrn 2c. Aber 2c. Esa. 1. 2. Ungehorsam und Widerspenstigkeit. Das thumme Vieh trägt doch vor seinem Herrn und Hirten Scheu / gehorcht seiner Stimme / und läßt sich eine ganze Heerde von einem Knaben regiren; Aber ist nicht Furcht / Ehre und Gehorsam / so wol gegen Gott als die Obern auf Erden / bey dem rohen Hauffen unter uns fast ganz und gar erloschen? wer folgt dem Wort Gottes und dem Befehl der Obrigkeit mehr? 3.) Geiz und Unrecht. Ein Vieh läßt sich genügen an dem / das man ihm fürgiebt; Aber was thun wir Menschen? 4.) Unfried und Feindschaft. Unter denen unvernünftigen Bestien findet man noch Eintracht / sie gehen friedlich mit einander / man hört nicht daß sie einander würgen und morden; Aber was vor Streiten ist unter uns Menschen? 5.) Undanck gegen Gott. Das Vieh bezahlt dem Haus-Wirth beyde Futter und Mühe treulich; aber wie schände vergessen wir Menschen des Dancks gegen unsern Schöpffer / Erhalter 2c. Solte denn hierüber sein

Zorn nicht brennen wie ein Feuer? Da predigt uns nun das Vieh auf dem Felde / wir sollen von solchem sündlichen Leben absehen und durch wahre Buße und herzgl. Gebet Gott in die Arben greiffen / damit er seinen gerechten Zorn von uns abwende. Und wir mögen hierbey wohl nachdenken / weil Gott seinen Eifer am Viehe sehen läßt / so doch nichts wider ihn gesündigt / wie doch wir mit unserm Himmel-schreyenden Sünden für ihm bestehen wollen? Wer weiß / ob er nicht bald seine Straffe auch an uns Menschen wird kommen lassen? haben dannhero Ursach / in Zeiten um seine Gnade anzufuchen ic.

b) Eine Trost- und Gnaden- Predigt. Unser eigen Herz und Gewissen sagt uns / daß es nicht unrecht wäre / wenn wir schon an unserm Leibe dergleichen und noch viel grössere Straffen tragen müsten. Daß nun Gott das Vieh schlägt / und unsers Leibes und Lebens / Kinder und Gesindes schonet / daß wir uns bekehren und bessern mögen / O wie groß ist seine Güte und Barmherzigkeit! Denn wir dürfen uns nicht einbilden / daß diese Plage anderswo herkomme als von Gott. Es kan wohl ein und andre natürlichelr Ursache etwas hierzu beigetragen haben. Aber wer darff sagen / daß solches geschehen sey ohne des Herrns Befehl? Thren. III. Laßt uns demnach unsre Augen auf ihn / seine Güte / die er noch an uns beweiset / mit Dank erkennen / von dem Bösen ablassen ic.

c) Eine Prob- Predigt / dadurch uns Gott prüfen und versuchen will / was wir vor Christen sind. Es wissen viele sich in diese Straffe nicht zu schicken / theils sind ungedultig und murren wider Gott / daß er sie damit heimsucht / da doch ein jeder solte murren wider seine Sünde ic. Theils sind neidisch gegen den Nächsten / und seinden denselben an / wenn Gott ihn entweder verschonet oder leid-

leidlicher heimsuchet / da sie doch vielmehr hiervor
 GOTT sollten danken ic. Viel freuen sich über
 anderer Unglück / andre bringen muthwillig das
 Unglück weiter / wenn sie das francke Vieh
 unter das gesunde treiben ic. Einige sind
 abergläubisch / brauchen allerley verbotene Mit-
 tel ic. nicht wenigte verzagen an GOTTES Hülffe
 ic. und bilden sich ein / sie könnten sich des Schadens
 nimmermehr wieder erholen ic. Aber rechte
 Christen müßens anders mochen / wenn sie in der
 Probe bestehen wollen. Sie geben ihren GOTT
 den Ruhm der Gerechtigkeit / daß er Ursach habe
 über uns zu zürnen ic. den Ruhm des freyen Wil-
 lens / daß der ihr Vieh und was sie haben gegeben/
 es auch Macht habe wieder zu nehmen : den Ruhm
 der Güte und Barmherzigkeit / daß er uns nicht
 so scharff strafft als andre und als wir wohl ver-
 dienet hätten / sondern hier väterlich züchtigt /
 daß wir der ewigen Straff entgehen mögen : den
 Ruhm der Allmächtigkeit / daß er den Schaden
 heilen und ersetzen könne : den Ruhm der War-
 heit / weil er in seinem Wort uns zugesagt : Es
 sollen wohl Berge weichen ic.

d) Einen Vorboten des jüngsten Tages / wornach
 die ganze Natur und auch das unvernünftige
 Vieh seuffzet und ein Verlangen hat / Rom. VIII.
 wor auff wir auch immerdar warten ic. Demnach
 wenn wir dergleichen ungewöhnliche Zeichen an
 demselben sehen / sollen wir unsre Häupter aufhe-
 ben / und denken an den herannahenden Tag un-
 serer Erlösung ic.

K.) Wie es von GOTT in dieser Noth gleichwohl er-
 quicket wird ?

a) Durch kräftigen Trost im Herzen / daß wir Gott
 lieb und bey ihm in Gnaden stehen / weil wir von
 ihm gezüchtigt werden : daß wir Christo ange-
 hören und seines Reichs Glieder sind / indem wir

des Leidens viel haben: daß alle Christen ihr gewisses Kreuz gehabt und noch haben müssen: daß was uns belästigt auch grossen Nutzen habe; massen dadurch Gott uns bringt zur Erkenntnis unsrer Sünden / zum Glauben und Vertrauen an ihn / zum Gebet / zur Aufmerksamkeit des Worts / zu Christlichen Wandel / zur Demuth / zur Beständigkeit wie das Gold im Ofen ic. zum herzlichsten Verlangen nach der ewigen Seeligkeit.

- b) Durch gnädige Linderung der Straffe / daß er uns nicht läßt versucht und angegriffen werden über Vermögen ic. 1. Cor. X. Denn da läßt er ja nicht bund über und alles Vieh drauff gehen / sondern läßt manchen noch etwas übrig / daß er sich eher wieder erholen kan. Andrer verschont er gar / daß sie den Nächsten können aushelfen.
- c) Durch endliche hinwegnehmung der Last / so uns igo zu schwer werden wil. Es soll diese Noth nicht inderdar wahren / sondern er wil uns endlich wieder heraus reißen und helfen. Seyd nur getrost und harret des HERRN ic.
- d) Durch Erstattung des erlittenen Schadens. Wie Gott es mit Hiob gemacht / nachdem er an einem Tag um alle sein Vieh kommen / daß er ihm solches zwiefältig wieder gab / Job. XLII. So wird er auch seine Güte an uns nicht erwinden lassen.
- e) Mit ewiger Erlösung von allem Ubel / so einsehen dem lieben jüngsten Tag geschehen soll. Dort wird kein Leiden dieser Zeit uns mehr treffen. Hiermit tröstet euch unter einander.

B) Mus Exod. IX, 1. - 8. hat M. Hartmann Schacher / gewesener Prediger in Zeitz / in seiner V. Predigt von denen Egyptischen Plagen vorgestellt

Pro-